

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kossberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Kossberg in Frankenberg i. Sa.

Preis: An jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 A 50 S., monatlich 50 S., Erträgnis 40 S. — Einzelnummern laufende Monate 5 S., früherer Monate 10 S. — **Werbungen:** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Botsen und Ausgabenstellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Ankündigungen: sind rechtzeitig anzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetales. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. — **51. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg-Flöha.

Anzeigenpreis: Die o-ges. Zeilzeile oder deren Raum 15 S., bei Lokal-Anzeigen 12 S.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 S.; „Eingeladene“ im Redaktionsstempel 35 S. Für schwierigen und labilartigen Satz Aufschlag, für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aannahme werden 25 S. Extragebühr berechnet. **Inseraten-Aannahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie.

Von Prof. Dr. Wendt, Breslau.

Auf dem diesjährigen Kongress der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands gab der bekannte Nationalökonom der Universität Breslau, Prof. Dr. v. Wendt, über obiges Thema folgende bemerkenswerte Ausführungen: Die parteilose Stellung, nur geleitet durch den Wunsch, an der Hebung der gesamten Volkskraft mitzuwirken, führt in unserer Zeit zu einem bestimmten Appell an alle Arbeiter und Arbeiterorganisationen, welche nicht sozialdemokratisch sind, insbesondere an die Delegierten des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands. Er ergibt sich als gebieterische Forderung aus dem Charakter und den voraussetzlichen Entwicklungen unserer Zeit. Die nahe bevorstehende Reichstagswahl legt eine Prüfung nahe, ob ihr Ergebnis ein erfreuliches sein wird. Wahrscheinlich nicht! Denn entweder wird die Sozialdemokratie eine große Anzahl Mandate gewinnen, oder, wenn die Wahlschancen dieses verhindern, doch enorme Massen von Wählerstimmen auf sich vereinigen. So wird der tiefe Zwiespalt unseres Staats- und Volkslebens wieder offenbar werden. Die offizielle Welt des Staates, der Wirtschaft, der Gesellschaft steht inmitten einer Volksmasse, welche systematisch zu Haß und Verachtung gegen die offizielle Welt durch die Sozialdemokratie gebracht worden ist.

Haß und Verachtung hat die Sozialdemokratie in den Massen erziehen können. Zum Zusammenbruch von Staat und Gesellschaft um 1900 ist es aber nicht gekommen — und es wird nicht kommen. Die Rechts- und Sittenordnung ist übermächtig stark. In ihr hat sich in den letzten Jahrzehnten eine Entwicklung befestigt, welche in Kombination mit der Sozialdemokratie zu einer Gefahr für die Entwicklung der Arbeiterklasse und damit für die Entwicklung der Menschheit werden kann. Natürlich gibt es in Staat und leitenden Schichten der Gesellschaft egoistische und materialistische Tendenzen. Sie herrschen aber im Deutschen Reich nicht. Die Herrschaft hat ein mounigaltig ausgestatteter Idealismus der Starken und Mächtigen: man weiß zu wirtschaften, zu regieren und zu leben! Der materielle Fortschritt ist ein ungeheurer. Als Einschlag ist die auf die Hebung der Arbeiterklasse berechnete Sozialpolitik in Angriff genommen.

Umgekehrt hat der Idealismus sich im Sozialismus und der Sozialdemokratie erheblich verflüchtigt und weicht in der Praxis der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung aller Art einem sich vordringenden harten Klassenegoismus und Materialismus. Wenn vor 30 Jahren beim Beginn der Sozialpolitik der Sozialdemokratie ein gelegentlicher Ausdruck Bismarcks als Zeugnis verwendet — so hat Staat und Gesellschaft die Situation damals sich zur Warnung werden lassen und hat sich enorm gestärkt. Nicht nur wird oben überall geachtet, sondern die obere Schicht vom Fürsten bis zum kleinsten Unternehmer und kleinsten Beamten und Angestellten — die ganze von der Sozialdemokratie als realistische Klasse bezeichnete staatliche und bürgerliche Gesellschaft hat es verstanden, in der ungeheuren Mehrzahl ihrer Persönlichkeiten — Männer wie Frauen — arbeitsfähige Persönlichkeiten, hochgeschulte, moralisch hochstehende Arbeitskräfte zu schaffen.

Ein Sieg der Sozialdemokratie ist ganz undenkbar. Staat und bürgerliche Gesellschaft sind nicht greifbar, sondern stark, jung, entwicklungsfähig. Sie haben eine Dauer vor sich, so lang wie eine geologische Periode. Die sozialdemokratische Utopie ist in unserer Zeit wie andere Gebilde mochtvoll aufgetreten. Sie wird aber von der wirklichen Entwicklung wie alle ihre Vorgänger verzehrt werden. Je länger aber die Sozialdemokratie eine relative Rolle spielt, desto mehr wird sie zu einer Gefahr für die Entwicklung der Arbeiterklasse innerhalb der aufstrebenden staatlichen und bürgerlichen Welt. Die Leiter der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft schmieden um so stärkere Waffen gegen die gesamte Arbeiterklasse, je mehr und je länger die radikale Organisation der Sozialdemokratie die Gefahr möglich erscheinen läßt, daß sie die anderen Arbeiterorganisationen in entscheidenden Momenten mit sich fortreißt.

Die nächsten Jahre bringen möglicherweise auf allen Gebieten eine den Wünschen für die Entwicklung der Arbeiterklasse durchaus ungünstige Konstellation. Nicht Schlechtigkeit, Materialismus und Egoismus, sondern moralisch begründete, idealistische Interessen des ganzen Volkes gedachte starke Einschränkung der Führereigenschaften in Staat und bürgerlicher Gesellschaft und Unterdrückung der Entwicklungsfähigkeit der Arbeiterklasse, welche auch durch Zulauf zur Sozialdemokratie als gering erwiesen angesehen wird, be-

drohen die Arbeiterklasse für die nächsten Jahrzehnte in einer Zeit der höchsten Entwicklung sonst mit einem Rückwurf, welcher für Jahrhunderte verhängnisvoll werden kann.

Darum ein Appell an die Arbeiter und Arbeiterorganisationen, welche noch nicht sozialdemokratisch sind, insbesondere an die Evangelischen Arbeitervereine und an alle Delegierten ihres Gesamtverbandes! Sie dürfen nicht zusehen, daß während der Leistung, die Leistungsfähigkeit, die Arbeitskraft oben wächst, die Quellen für das Wachstum von Leistungsfähigkeit und Arbeitskraft in der Arbeiterklasse durch die kommende Entwicklung verschüttet werden. Sie haben die Verpflichtung, die Arbeiter, was nur in einem langen, jähen Ringen möglich sein wird, zusammen mit Staat und bürgerlicher Gesellschaft aus dem Vann der Sozialdemokratie zurückzugewinnen. Deshalb müssen sie mit dem noch vernünftig in diesen Dingen orientierten Staat und mit dem vernünftigen Teil der Unternehmerklassen Schulter

Wir bitten die geehrten Inserenten wiederholt höflich, die zum Abdruck bestimmten Ankündigungen rechtzeitig einzureichen und zwar größere Inserate bis früh 9 Uhr, kleinere bis vormittags 11 Uhr des Erscheinungstages. Für später eingehende Anzeigen können wir eine Gewähr nicht übernehmen, wie wir schon in der letzten Woche in verschiedenen Fällen gezwungen waren, zu spät kommende Inserate für die nächste Tagesnummer zurückzustellen. Da der Druck der letzten Formen des „Tageblattes“ nachmittags 3 Uhr beginnen muß, um die ersten Exemplare versandfertig vor 1/2 Uhr zur Post zu bringen, sind wir gezwungen, neuerlich mehr denn je auf pünktlichen Schluß des Inseratenteiles zu achten.

Die Geschäftsstelle des „Tageblattes“.

an Schulter in der Wirtschaft, in der Politik, auf allen Gebieten Front machen gegen die Sozialdemokratie. Nicht etwa bloß gegen die Schichten in der Sozialdemokratie, die mag man ebenso wie die Schichten, die Egoisten und Materialisten im Staat und in der bürgerlichen Gesellschaft sich gegenseitig selbst zerfleischen lassen — sondern gegen die Sozialdemokratie überhaupt, weil sie eine irrtümliche Auffassung der Entwicklung vertritt und vor allem einen ungeheuren Fehler begeht, welcher unverzeihlich ist. Die Sozialdemokratie, welche die Bedeutung der Rechtsordnung, der Organisation so durch und durch anerkennt, zerstört systematisch in den Massen jedes Vertrauen zu den heutigen Organisationen, an deren Existenz sie doch nach ihrer eigenen Theorie jezt noch gar nicht rütteln kann. Darüber hinaus gibt sie nirgends irgendwie handfest ihre Organisation der Zukunft zu erkennen, nicht einmal zur Verfügung akademischer Kritik. So ist sie, ohne eine Kultur der Zukunft in kontrollierbaren Zügen zu entwerfen, eine Zerfallswerein der Achtung vor unserer Kultur in den Herzen der Massen und konnte, wenn Staat und leitende Schichten sich nicht gekräftigt hätten, zum Zerstörer unserer Kultur überhaupt werden.

Natürlich schallt von der Sozialdemokratie allen Arbeitern die Lösung entgegen, daß ihnen Ehe und Pflicht gebietet, mit der Sozialdemokratie gegen den Unternehmer und den Staat zu operieren.

Aus Klasseninteresse! Die Arbeiter und Arbeiterorganisationen mögen aber erwägen, daß bei allen Gelegenheiten des Lebens große Massen leicht für ganz wichtige Dinge, Entwicklungen, Lösungen usw. zu begeistern gewesen sind. Wer sich der Sozialdemokratie anschließt, mit ihr politisiert, arbeitet mit an der Verhinderung der Ausgestaltung unserer jugendfrischen, starken, wirtschaftlichen Organisation in Wirtschaft und Staat.

Der Mensch ist nicht nur Klassengenosse. Er ist in erster Linie Person ganz für sich. Er hat sein persönliches Verhältnis zu Gott. Er kann sich gar nicht loslösen aus seinen Beziehungen zu allen Klassen und Schichten des Volkes und zu der bürgerlichen und staatlichen Gesamtheit. Ihn nur zum Klassenmitglied stempeln, heißt ihn degradieren und, im Falle der Sozialdemokratie, von der Mitarbeit an allem wirklichen Fortschritt ausschalten. Nicht der Arbeiter ist ecklos und handelt gegen seine Pflicht, welcher mit Staat und bürgerlicher Gesellschaft Schulter an Schulter gegen die Sozialdemokratie kämpft, sondern diejenigen Arbeiter und diejenigen Arbeiterorganisationen der Arbeiter handeln im höchsten Sinne ecklos und pflichtgetreu, welche in Erkenntnis der Irrenheit der Sozialdemokratie, in Erkenntnis der Gefahr, welche die Sozialdemokratie für die Entwicklung

auch der Arbeiterklasse ist, klare Stellung gegen sie und für den Staat und die im Rahmen seiner Organisation blühend aufstrebende moderne Wirtschaft und Gesellschaft nehmen.

Seitwort für die Evangelischen Arbeitervereine muß auch an dieser Stelle das Wort Christi sein: Wer nicht für mich ist, der ist wider mich. Innerhalb der Entwicklung der nächsten Jahre und Jahrzehnte wird eine so gerichtete Arbeiterbewegung segensreich an der Entwicklung überhaupt mitwirken können und in der Lage sein, es zu verhindern, daß eine Rückwärtsrevision der Arbeiterrecht unserer Zeit, eine Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse eintritt — wird vielleicht es durchsetzen können, daß Verbesserungen eintreten.

Es widerspricht meiner Natur, an irgend einer Stelle zuviel Hoffnungen zu hegen. Nichts ist so bedenklich als ein vielversprechender Anfang! Denn was wird gehalten! Mein Wahlpruch ist: Arbeit, Geduld, Entjagung, wenig Hoffnung, Pflicht vor allem — innerhalb ihrer Kampf, wo er geboten ist, aber auch dann ohne Haß!

Meine Hoffnung ist, daß die Arbeiterklasse auch im Deutschen Reich die Entwicklung ihrer Geschichte in ihrer eignen Hand zu behalten vermag, indem sie den sozialdemokratischen Klassenkampf überwindet, aber in ihrer Mitarbeit mit Staat und bürgerlicher Gesellschaft vor allen Dingen die Rechtsordnung so entwickelt, daß die Verhältnisse der Jahrtausende gut gemacht wird, daß wir wirklich ein würdiges Arbeiterrecht erhalten, auf welcher Basis alles andere, was der Arbeiter wünschen darf, sich mit der Zeit von selbst einstellen wird.

Seit vielen Jahren pflege ich in akademischen Vorlesungen von der „Reinlinie“ zu sprechen, das heißt von einer klaren Eigentumsordnung, und davon, daß das Eigentum an Produktionsmitteln, das Amt auszugestaltet ist.

Die geistig vornehmsten Persönlichkeiten in Staat und bürgerlicher Gesellschaft denken in derselben Richtung. Der Reichskanzler, Herr v. Bethmann-Hollweg, hat leztlich bei bedeutsamen Gelegenheiten, vor einer Interessensvertretung der Landwirtschaft und auf dem Deutschen Handelstag, diese Gedanken, indem er dieselben Ausdrücke gebrauchte, anklängen lassen: Es gelte der Forderung der richtigen „Reinlinie“ — und Eigentum sei ein Amt!

Mein Appell an die Arbeiterorganisationen, insbesondere an die Delegierten des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine geht nun ausdrücklich dahin: Sie sollen als getreuer Eckart darüber wachen — und müssen deshalb die richtige Politik für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft gegen die Sozialdemokratie einschlagen —, daß die „Reinlinie“ auch nach der Richtung hin richtig gezogen wird, daß die Arbeitskraft des Arbeiters rechtlich so geschützt wird, wie es klassisch der katholische Sozialpolitiker Hilde ausgesprochen hat: „Leben, Gesundheit und sittliche Freiheit sind Güter, über welche der Arbeiter selbst nicht als absoluter Herr verfügen kann. Er ist durch den Willen seines Schöpfers gebunden, diesem verantwortlich. Weit weniger können die Güter Gegenstand des freien Arbeitsvertrags sein. Einen solchen Vertrag, der diese Güter in Frage stellt, kann die von Gott geleitete Obrigkeit nimmer anerkennen! Ja, sie hat die heilige Pflicht, soweit die Arbeiter nicht selbst im stande sind, sich im Besitz dieser zu schützen, ihnen diesen Schutz durch Gesetz zu sichern!“

Darüber hinaus ist es Aufgabe der Arbeiterorganisationen, der Arbeiterbewegung, dafür zu sorgen, daß der Gedanke, dem auch der Reichskanzler Ausdruck gegeben hat, von dem Amt Charakter des Eigentums nicht einseitig im Sinne der Rechte ausgelegt wird, welche ein Amt seinem Inhaber gibt, sondern unter Berücksichtigung dieses notwendigen Inhalts des Begriffes paritätisch auch nach der anderen Seite ausgestaltet wird, daß ein Amt Pflichten auferlegt.

Lassen Sie Staat und Bürgerum Gerechtigkeit widerfahren und fördern Sie für sich auf geordneten Wegen, die sich fernhalten von Haß und Verleumdung, das Ihnen zustehende Recht innerhalb des Staates und der Volksgesamtheit!

Die kleinsten und größten Reichstagswahlkreise.

Den kleinsten Reichstagswahlkreis mit kaum 10 000 Wahlberechtigten bildet das Fürstentum Schaumburg-Lippe; danach kommen mit etwa 13 000 Wahlberechtigten die Kreise Herzogtum Lauenburg, Fürstentum Waldeck, Deutsch-Rowe. Zwischen 13 000 und 16 000 Wählern zählen die Kreise Rappoldsweller, Löwenberg (Reg.-Bez. Siegen), Glogau, Schleifstadt, Frankenstein-Münsterberg, Teobaldsburg, Falkenberg, Grottkau, Sigmaringen, Berlin I, Neuh. a. L. und Koburg. An diese reihen sich mit steigenden Ziffern die Wahlkreise Osnabrück, Demmin-Anklam, Greifenberg, Ramin, König-Ludwig, Schwey,